

DIE

AUSZEIT-



KAPSEL

Text: Simone Fürnschuf-Hofer
Fotos: Magdalena Türtscher

Lehm hat wunderbare Eigenschaften: Mit ihm lassen sich Figuren und Räume schaffen, ökologisch und raumklimatisch hat er die Nase vorn und allein schon das Kneten, Formen und Streichen ist ein Sinneserlebnis. Die Kunstpädagogin Anna-Pia Rauch bringt Mensch und Lehm zusammen. Aktuell äußerst beeindruckend im Rahmen der breit angelegten Initiative „Zeitkapsel“ des Vorarlberger Kinderdorfs.



Alle Beteiligten freuen sich über den neuen Rückzugsort mit der hübschen Kuppel und den Ornamenten. In einem letzten Schritt wird Anna-Pia Rauch inwendig noch eine Farbe anbringen.

„DAS PROJEKT LÄSST UNSERE KINDER SPÜREN, WIE SELBSTWIRKSAM SIE SIND. WENN SIE SEHEN, WIE SO EIN PROJEKT NACH UND NACH FORMEN ANNIMMT, DANN MERKEN SIE, DASS DAS GANZE SINN MACHT.“

„DAS MIT-
EINANDER
SCHAFFA
WAR SCHÖN,
ABER MANCH-
MAL HAT'S
MIR ZU SEHR
GESTUNKEN.“

Ich besuche Anna-Pia Rauch, 37, noch vor den Sommerferien in der Paedakoop in Schlins, einer Privatschule für Kinder mit emotional-sozialem Unterstützungsbedarf. Die Kunstpädagogin befindet sich in der Abschlussphase ihres Zeitkapsel-Lehmbau-Projekts und lässt mit den Schülerinnen und Schülern die letzten Monate Revue passieren. Orangensaft, Soletti und Chips stehen bereit – alles liebevoll auf einer Picknickdecke vorbereitet. Mehrere Kinder schauen vorbei und kommentieren, was hier entstehen durfte: etwas, das von vielen Händen geformt wurde und ein bisschen wie eine überdimensionale Mohnkapsel aussieht. Etwas, in das man hineingehen kann und dessen bauchiger Innenraum Geborgenheit vermittelt. Da und dort wird mir verraten, was als kleine, persönliche Geheimnisse in das unkonventionelle Lehm-Bau-Konstrukt für immer eingekapselt wurden: ein Symbol, ein Abdruck, ein Samen. „Das war eine wirklich anstrengende Arbeit“, so Robins Fazit. Elijah, aka „Dragon“, freut sich, dass er immer wieder seine Fantasie in den Prozess einbringen durfte. „Das miteinander Schaffa war schön“, findet Laura, „aber manchmal hat's mir zu sehr gestunken.“ Anna-Pia klinkt sich erklärend ein: „Das Stroh, das wir dem Lehm beigemischt haben, um das Gesamtgewicht zu reduzieren, hat fermentiert. Das riecht man, legt sich aber wieder.“

Rückzugsort und Selbstwirksamkeit

Was hat es denn nun mit diesem Lehm-Bau inmitten eines Schulgebäudes überhaupt auf sich? Ganz am Anfang stand ein Impuls von Karin Summer, Lehrerin an der Paedakoop: „Mir ist aufgefallen, dass es mit dem Außenbereich, den Schaukeln und Röllern eigentlich viele Möglichkeiten zum Bewegen und Austoben bei uns gibt, aber kaum einen stillen Rückzugsort.“ Vorübergehend wurde eine Nische unter der Stiege zu einem Raum umfunktioniert, in den man sich verkriechen durfte. Bis sich mit Anna-Pia Rauch und der über dieses Projekt hinausgehenden „Zeitkapsel-Initiative“ des Vorarlberger Kinderdorfs die gestalterische und finanzielle Möglichkeit ergab, gemeinsam mit den Kindern einen eigenen, geschützten „Ruheraum“ zu gestalten. Eine Aus-Zeitkapsel sozusagen. Schlussendlich gehe es



in so einem Projekt aber um viel mehr als um das reine Ergebnis, sagt Karin Summer: „Sich für eine Gemeinschaftssache zu engagieren – und zwar über die Frage hinaus, was ich dafür krieg –, das ist eine wichtige Erfahrung.“ Direktorin Alexandra Heinzle pflichtet ihr bei: „Das Projekt lässt unsere Kinder spüren, wie selbstwirksam sie sind. Wenn sie sehen, wie so ein Projekt nach und nach Formen annimmt, dann merken sie, dass das Ganze Sinn macht. Das ist in meinen Augen das Wertvollste daran.“

Hüsla, nid hudla

Anna-Pia Rauch, Tochter des Lehm-Bau-Experten Martin Rauch und mit im Team des Vereins „Erden Schule“, möchte Menschen den sinnlichen und spielerischen Zugang zum Baustoff Lehm eröffnen. Bis zu 25 Schulklassen begleitet das Team der Erden Schule jährlich – im Normalfall sind die Schaffensprozesse allerdings nicht an Ergebnisse gebunden. „Kindern zu ermöglichen, mit natürlichen Materialien in Kontakt zu kommen, ‚hüsla‘ ohne Zeitdruck, die Scheu vor dem Experimentieren zu verlieren und sich auf das ergebnislose Schaffen einzulassen“, das ist Anna-Pia ein Anliegen. Jegliche Art von Bastelvorlagen würden Kreativität untergraben, ist sie überzeugt, ganz abgesehen davon, dass Kreativität überhaupt vielfach zu eng definiert würde: „Man findet sie in allen Bereichen, sie ist nicht auf Kunst oder Gestaltung beschränkt. Sie ist vor allem eine innere Kraft, die dem Menschen dienlich ist. Gestaltung ist nur ein Mittel, um diese Kraft auszudrücken. Bestenfalls wirkt sie auch im Alltag, als Fähigkeit, Probleme zu lösen.“

Von Kindern ausgedacht

Was die „Auszeitkapsel“ der Paedakoop angeht, waren sich alle Beteiligten von Anfang an einig, nicht etwas umzusetzen, das sich Erwachsene für die Kinder ausgedacht haben. Neben die Frage, wie Architektur innere Ruhe fördern kann, gesellten sich also zwei weitere, mindestens so wichtige: Was wollen die Kinder eigentlich? Und was davon ist umsetzbar? Für diese Überlegungen nahm sich Anna-Pia Rauch viel Zeit, gemeinsam mit den Kindern wurde entworfen und verworfen und mit Anfang April die Baustelle in der Aula der Paedakoop eingerichtet. >>

„DIESER BAU BASIERT AUF DEN MODELLEN DER KINDER. NATÜRLICH HABE ICH DABEI DIE STATIK UND ROBUSTHEIT NICHT DEM ZUFALL ÜBERLASSEN.“

„Dieser Bau basiert auf den Modellen der Kinder. Natürlich habe ich dabei die Statik und Robustheit nicht dem Zufall überlassen“, meint die Lehm-Expertin. Das Material wurde mit Bedacht gemischt, das Volumen ermittelt, das Gewicht berechnet. Und die Kapsel auf einem 2,7 Quadratmeter großen Sockel aus Holz aufgebaut.

Fast fertig

Das ganze Frühjahr hindurch werkelt Anna-Pia regelmäßig an drei Tagen die Woche an der Lehmkapsel. Immer wieder bekam sie Hilfe von Schülerinnen und Schülern, die vorbeischauten und sich mit Ideen und Tatkraft einbrachten. „Drei bis fünf Kinder waren eigentlich immer dabei“, so die Kunstpädagogin. „Freiwillig“ stellt sie klar. Besondere Herausforderungen? Ja, natürlich habe es diese gegeben. Gegen Ende war es vor allem die Hitze und die damit verbundenen 70 bis 80 Prozent Luftfeuchtigkeit in der Kapsel, die den Arbeitseifer – zumindest den der Kinder – stark eindämpften. Aber was wäre schon ein Projekt ohne Hürden! Gut, dass es mit Fatih Türeci, Architektur- Masterstudent an der Uni Liechtenstein, auch personell Unterstützung gab. Dieser konnte der Zusammenarbeit mit den Kindern viel abgewinnen. Er erzählt: „Die einen kamen mit einem hohen Interesse, andere wiederum mit einer hohen Skepsis und wollten austesten, ob das Lehmkonstrukt auch fest genug ist.“ Ist es. Die Feuertaufer diesbezüglich hat die begehbare Lehmkapsel längst bestanden – mit dem einen oder anderen emotionalen Ausbruch nimmt sie es durchaus auf.

Wer darf nun eigentlich rein, in die Auszeitkapsel? Besucherinnen wie ich jedenfalls maximal für einen kurzen Lokalausgang. Und Schülerinnen und Schüler der Paedakoop aus genau zwei Gründen: Erstens, wenn sie Rück-

zug brauchen. Zweitens, wenn sie sauer sind. Laura meint, ein Sitzsack wäre noch gut. Die Idee wird selbstverständlich auf Umsetzung geprüft. 🍌

**Die Paedakoop ist eine Privatschule (Volksschule, Mittelschule und Sonderschule, mit Wohngruppen und Freizeitbetreuung) für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren mit emotional-sozialem Förderbedarf. Das Vorarlberger Kinderdorf fungiert als Schulerhalter und das Werk der Frohbotschaft als Schulträger.*

Die Realisierung des Projekts „Aus-Zeitkapsel“ wurde durch das Bundesministerium für Bildung im Rahmen der Projekt-reihen „culture connected“ sowie „RaumGestalten 2025/26“ gefördert und durch VPW Werkzeugservice, Lehm Ton Erde Baukunst GmbH, das Vorarlberger Kinderdorf und Double Check unterstützt. Fachlich begleitet wurde das Projekt von Martin Rauch und Lorenz Kastner.



Kunstpädagogin Anna-Pia Rauch richtet sich mit ihrem Angebot „Freie Lehm-Arbeit“ an Kindergärten, Schulen und Gruppen, siehe auch: www.erden.at/schule

Vorarlberger Kinderdorf und das Zeitkapsel-Projekt

Sein 75-Jahr-Jubiläum widmet das Vorarlberger Kinderdorf der Frage „Was ist heute wichtig für morgen?“ und lässt in ganz Vorarlberg dazu Projekte entstehen: Kinder gestalten gemeinsam mit Kunstschaffenden kreative Zeitkapseln – etwa als Bild, Skulptur, Lied, Theaterstück oder Tanz – und zeigen, was ihnen heute für die Zukunft wichtig ist. Mit dabei sind Anna-Pia Rauch, Bianca Tschaikner, Christa Bohle, Daniela Egger, Ingrid Hofer, Marbod Fritsch und Muhammet Ali Bas. Die unterschiedlichen Zeitkapsel-Projekte werden am Ende der Öffentlichkeit präsentiert.

Mitmach-Aufruf an alle!

Menschen jeden Alters sind außerdem eingeladen, „ihr Wort für morgen“ auf einem Material im Format 20x20 cm kreativ zu gestalten (Kleben, Nähen, Sticken, Drucken – alles erlaubt) und an das Vorarlberger Kinderdorf zu senden oder vorbeizubringen.

Infos: www.wir-kinder-vorarlbergs.at/zeitkapsel | www.vorarlberger-kinderdorf.at